

Musik • Hören mit Verstand:**Anton Webern, „Im Sommerwind“****Eine Unterrichtssequenz zur Einführung in das symphonische Gedicht „Im Sommerwind“
von Wolfhard Bickel****Vorbereitung der Unterrichtseinheit:**

1. Als Tonaufnahme wurde eine Interpretation der Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Pierre Boulez herangezogen (Label: Deutsche G/Universal). Falls im Unterricht eine andere Aufnahme Benutzung findet, müssen die Zeitangaben im Arbeitspapier geändert werden.
2. Es müssen einige Abspielgeräte bereitstehen, um den Gruppen während der Gruppenarbeit das Abhören des Hörbeispiels zu ermöglichen. Die Geräte sollten sich bevorzugt in getrennten Räumen befinden.

Einleitung:

Webern überträgt die Gedichtvorlage (siehe Materialien) nicht in der Art einer direkten Umsetzung von Textinhalten in die Musik, sondern folgt ganz allgemein den Stimmungen und Bildern der Sprache. Insofern ist auch ein Einstieg über das Gedicht und dessen musikalischer Umsetzung nicht zu empfehlen. Vielmehr geht der Autor einen Weg, welcher die Schüler zu kreativem und eigenverantwortlichem Arbeiten führt. In Gruppenarbeit werden Bilder gesucht und Gedichte entwickelt, welche den Charakter der Einleitung zur Komposition widerspiegeln. Die Musik kommt aus dem Nichts, die Farben sind blass, Konturen sind noch kaum vorhanden. Ein entsprechendes Bild wäre beispielsweise Claude Monet:

Eine weitere Aufgabe führt in die Komposition tiefer hinein. Sie fordert das Hören und Erkennen unterschiedlicher Klangfarben bzw. Instrumente. Hintergrund dieser Aufgabe ist die Tatsache, dass dieses Jugendwerk Weberns durch ihren Farbenreichtum besticht. Es verweist auf Weberns späteres kompositorische Oeuvre, welches vom Klangfarbenreichtum und der Ausgestaltung seiner Werke mittels der Klangfarbenmelodie bestimmt wird.

Eine abschließende Betrachtung widmet sich dem Gedicht von Bruno Wille, der Vorlage zur Komposition. Ihr Farb- und Bildreichtum wird untersucht

Ergebnis zur Aufgabe 1:

Zeit	1'57"	2'18"	2'41"	2'49"	3'09"	3'24"	3'43"	6'20"	7'38"	8'05"	8'22"	10'58"	14'25"
Instrument	Oboe	Teilmotiv: Flöte	Oboe	Hörner	Teilmotiv: Flöte	Violine - Solo	Teilmotiv: Trompete	Fagott - Oboe	Streicher	Flöte	Teilmotiv: Violine - Solo	Hörner	Flöte

Aufgabe 1 - Gruppenarbeit

Arbeitsauftrag:

Die Klasse teilt sich in Gruppen auf, um die zwei Aufgaben zu erledigen. Die Gruppengröße sollte zwei bis höchstens vier Schüler umfassen. Hören Sie "Im Sommerwind" bis zum Zeitpunkt 1'11" drei Mal bevor Sie sich an die Bearbeitung der Aufgaben machen. Zum wiederholten Hören stehen in möglichst voneinander unabhängigen Räumen Abspielmöglichkeiten zur Verfügung. Bestimmen Sie in jeder Gruppe einen Sprecher, der das Ergebnis im Plenum vorstellt.

Aufgabe a: Suchen Sie im Internet oder in entsprechenden Publikationen nach Gemälden, bevorzugt aus der Entstehungszeit der Komposition (um 1900), welche dem Ausdruck und Charakter der Musik entsprechen. Suchen Sie die Bildauswahl zu begründen.

Aufgabe b: Entwickeln Sie ein kurzes, möglichst vierzeiliges Gedicht, welches ebenfalls Ausdruck und Charakter der Musik widerspiegelt.

Aufgabe 2:

Im Verlauf der Orchester-Idylle "Im Sommerwind" tritt ein Motiv in immer neuen Klangfarben mehrfach auf. Bestimmen Sie die Instrumente, welche dieses Motiv intonieren. Tragen Sie die Ergebnisse in die Tabelle ein. Zur besseren Orientierung ist der jeweilige Zeitpunkt des Auftretens des Motivs angegeben.



Zeit	1'57"	2'18"	2'41"	2'49"	3'09"	3'24"	3'43"	6'20"	7'38"	8'05"	8'22"	10'58"	14'25"
Instrument		Teilmotiv			Teilmotiv		Teilmotiv				Teilmotiv		

Aufgabe 3:

Lesen Sie das Gedicht von Bruno Wille. Mit welchen kompositorischen Mitteln "übersetzt" Anton Webern den Stimmungsgehalt des Textes und dessen Gehalt in die Musik?

Werkentstehung:

Walter Kolneder:

Weberns Orchester-Idylle „Im Sommerwind“

Am 5. August 1904 hat Webern auf dem Preglhof eine Komposition ‚Im Sommerwind‘ in Skizze abgeschlossen, am 16. September die Instrumentation, deren Partitur den Untertitel ‚Idylle für großes Orchester‘ trägt. Es ist ein ca. 12 Minuten dauerndes symphonisches Gedicht nach einer gleichnamigen Dichtung von Bruno Wille (1860-1928). Sie leitet im 2. Band der ‚Offenbarungen des Wacholderbaums‘, Roman eines Allsehers, das VI. Buch ‚Erkenne dich selbst‘ ein (p. 70). Die Gattung ‚Kürzeres Instrumentalstück nach einem literarischen Vorwurf‘ der Jahrhundertwende geht wohl auf das ‚Siegfried-Idyll‘ zurück und hat mit dem ‚Prelude à l’après-midi d’un Faune‘ von Debussy (1892) und der ‚Verklärten Nacht‘ Schönbergs (1899) Heimatrecht im Konzertsaal erhalten. Schönbergs Werk war am 10. März 1902 in einem Abonnement-Konzert des Rosé-Quartetts uraufgeführt worden, soll dann in einem Konzert des Tonkünstlerverbandes gespielt worden sein und wurde von Rosé am 1. März 1904 wiederholt. Es war aber schon 1899 bei Birnbach in Berlin im Druck erschienen; Webern hat zumindest um das Werk und seine Anlage gewusst, wenn er es schon nicht genau gekannt hat.

Orchesterbesetzung:

3 Flöten

2 Oboen

Englischhorn

4 Klarinetten (2 in A, 2 in B)

Bassklarinette

2 Fagotte

6 Hörner

2 Trompeten

Pauken

Triangel

Becken

2 Harfen

Streicher

Bruno Wille: Im Sommerwinde

Es wogt die laue Sommerluft.
Wacholderbüsche, Brombeerranken
Und Adlerfarne nicken, wanken.
Die struppigen Kiefernhäupter schwanken;
Rehbraune Äste knarren;
Von ihren zarten, schlanken,
Lichtgrünen Schossen stäubt
Der harzige Duft;
Und die weiche Luft
Wallt hin wie betäubt.

Auf einmal tut sich lächelnd auf
Die freie sonnige Welt:

Weithin blendendes Himmelblau;
Weithin heitre Wolken zu Hauf;
Weithin wogendes Ährenfeld
Und grüne, grüne Auen...
.....
O du sausender brausender Wogewind!
Wie Freiheitsjubel, wie Orgelchor
Umrauschest du mein durstiges Ohr;
.....
Da wird mir leicht, so federleicht!
Die dumpfig alte Beklemmung weicht;
All meine Unrast, alle wirren
Gedanken sind im Lerchengirren -
Im süßen Jubelmeer ertrunken!
Versunken

Die Stadt mit Staub und wüstem Schwindel!
Ertrunken
das lästige Menschengesindel!
Begraben der Unrat, tief versenkt
Hinter blauendem Hügel.
.....
Weißt du, sinnende Seele,
Was selig macht?
Unendliche Ruhe!
.....
Im Lerchenliede,
In Windeswogen,
In Ährenwogen!
Unendliche Ruhe
Am umfassenden Himmelsbogen!

Anton Webern - Leben und Werk:

Anton von Webern - das Adelsprädikat legte er 1918 ab - war der Sohn eines Bergbauingenieurs. In Klagenfurt, wohin die Familie aus beruflichen Gründen gezogen war, besuchte er das Gymnasium. Das Abitur wurde mit einer Reise nach Bayreuth belohnt, ein Beweis für die musikalische Atmosphäre im Elternhaus. 1902 nahm Anton Webern das Studium der Musikwissenschaft an der Wiener Universität auf, das er mit der Promotion abschloss. Außerdem studierte er Harmonielehre und Kontrapunkt bei Graedener. Während dieser Studienzeit in Wien kam es zu der sein Leben entscheidenden Begegnung mit Arnold Schönberg. 1904 wurde Webern zugleich mit Alban Berg Schüler Schönbergs. Der Unterricht dauerte bis 1908 oder - das ist strittig - 1910. Aus dem Lehrer-Schüler-Verhältnis wurde eine lebenslange Freundschaft von unabsehbaren Folgen für die Musikgeschichte.

1908 übernahm Webern die Stelle eines zweiten Kapellmeisters beim Kurorchester Bad Ischl. Zwölf Jahre lang war er mit kurzen Unterbrechungen als Kapellmeister und Korrepetitor in Wien, Prag, Danzig u. a. tätig, gab aber 1920 diese Tätigkeit auf, um sich in Mödling bei Wien niederzulassen. Seinen Unterhalt verdiente er mit der Leitung von Männerchören und dem Dirigieren von Arbeiter-Sinfoniekonzerten in Verbindung mit der Wiener Bildungsstelle der sozialdemokratischen Partei. Dennoch konnte er sich finanziell kaum über Wasser halten, so dass die Universal Edition, die ihn seit 1920 als Komponist betreute, unterstützen musste. 1927 wurde er Dirigent und Fachberater für Neue Musik am Österreichischen Rundfunk. Mit dem Einmarsch Hitlers in Österreich, 1938, verlor er alle diese Existenzgrundlagen und geriet völlig in die Isolierung und in Armut. Seine Kompositionen galten als „entartete Musik“.

In den letzten Kriegswochen floh Webern vor den anrückenden Russen aus Wien nach Mittersill. Das Kriegsende versprach für ihn die Wende zu bringen, war er doch für eine einflussreiche Tätigkeit beim Wiederaufbau des österreichischen Kulturlebens vorgesehen. Da machte der voreilige Schuss eines amerikanischen Soldaten seinem Leben ein Ende. Webern war bei Dunkelheit vor die Tür getreten, ohne zu wissen, dass das Haus zum Zweck einer Durchsuchung umstellt war. Das traurige Ereignis wurde von den Amerikanern als Unfall dargestellt.

Unter den drei Großen der so genannten Zweiten Wiener Schule war Webern derjenige, der aus der Zwölftontechnik seines Lehrers Schönberg die radikalsten Konsequenzen gezogen hat. Seine äußerste Komprimierung der musikalischen Strukturen wurde in den fünfziger und sechziger Jahren zum Ausgangspunkt des so genannten seriellen Komponierens. Aber die Hauptbedeutung Weberns liegt in seinem eigenen Werk, dessen Esoterik ihn auch heute noch zu einem seltenen Gast im Konzertsaal macht, obgleich seit 1961 eine kritische Gesamtausgabe seiner Werke vorliegt. Das konzentrierte Hören, das diese Musik am Rand der Stille verlangt, widerspricht einer Zeit, die von leicht konsumierbarer Musik überschwemmt wird.

unbekannter Autor

verwendete Literatur:

- Kolneder, Walter, Einführung in Werk und Stil, J.P.Tonger Musikverlag, Rodenkirchen, 1961
- Kolneder, Walter, Anton Webern, Genesis und Metamorphose eines Stils, Verlag Elisabeth Lafite, Wien, 1974
- Krause, Andreas, Anton Webern, Laaber-Verlag, Laaber, 2001
- Metzger, Heinz Klaus und Riehn, Rainer (Hrsg.), Musikkonzepte, Sonderband, Anton Webern I und II, edition text + kritik, München, 1983 und 1984
- Moldenhauer, Hans und Rosaleen, Anton von Webern, Atlantis, Zürich, 1980